

ten wechselt, einer älteren Kreidebildung, dem Turonien oder dem Cenomanien, angehört.

Das Helgolander Gebirge enthält also mindestens zwei Glieder der Trias, eins der Jura- und zwei Glieder der Kreideformation. Jeder Naturforscher, der diesen einsam aus dem Meere auftauchenden Felsen besucht und längere Zeit auf demselben hat verweilen können, wird ihn sicher befriedigt mit der Ausbeute seiner Forschung verlassen. Ist auch die Bevölkerung desselben durch den nachtheiligen Einfluß der Badegäste nicht mehr der alte biedere Menschenschlag, der sie früher war, so werden sich doch immer noch einige brave Fischer finden, welche für mäßigen Lohn den freinden Naturforscher Tagelang an den Klippen entlang rudern, und ihm beim Sammeln der Naturprodukte behülflich sind, denn sie haben es gelernt, sich dafür zu interessiren.

4. Beiträge

zur

Kryptogamen-Flora Mecklenburgs

von

H. Brodmüller.

In dem folgenden Verzeichnisse neuer oder seltener Kryptogamen der mecklenburgischen Flora, bin ich der Anordnung Bolls in seiner Flora von Mecklenburg (Archiv 1860) gefolgt. Hier von machen allein die Flechten eine

Ausnahme, die ich nach dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft einer neuen vollständigen Bearbeitung unterzogen habe. Wenn solches ebenfalls für die Pilze wünschenswerth gewesen wäre, so habe ich doch der Thätigkeit meines Freundes, des Hrn. Dr. Fiedler, der sein Augenmerk in letzter Zeit speciell auf diese Familie gerichtet hat, und uns bereits im 9. und 12. Jahrg. des Archivs mit lobenswerthen systematischen Arbeiten über die Pilze Mecklenburgs beschenkt, nicht voreignen wollen, da derselbe uns gewiß bald mit den Fortsetzungen erfreuen wird, welche die Familie zum einstweiligen Abschluße bringen. Eine eingehendere Bearbeitung der Algen vernothwendigte sich z. B. noch nicht; sollten aber Hrn. Raettigs und meine Bemühungen in dieser Familie bei uns noch viel Neues zu Tage fördern, wie wir uns solcher Hoffnung allerdings nicht ohne Grund hingeben: so werde ich diese Arbeit für einen späteren Jahrgang liefern, wenn sich nicht inzwischen bessere Kräfte für dieselbe gefunden haben.

Ueberall habe ich den neuesten Forschungen, soweit mir solche bekannt geworden sind und ich ihnen meine Zustimmung nicht versagen könnte, Rechnung getragen und hier und da selbst mein bescheidenes Scherflein beigesteuert. Bei den Laubmoosen bin ich dem Wege gefolgt, welchen R. Müller in seinen betreffenden Werken dem Schimpferschen gegenüber eingeschlagen hat, weil er mir der richtiger zu sein scheint; bei den Lebermoosen habe ich die Synopsis Hepaticarum, bei den Algen Kützings Species Algarum, bei den Flechten die Körber'schen lichenologischen Werke, und bei den Pilzen den 2. Bd. von Fries Summa vegetabilium Scandinaviae zu Grunde gelegt.

Die in Volls Flora nicht aufgeführten Pflanzen sind mit gesperrter Schrift gedruckt. Bei seltenen Pflanzen habe ich nur solche Standorte genannt, die Voss nicht angegeben hat. Bei den nicht allgemein verbreiteten Gefäß-Kryptogamen und Laubmoosen, den bei uns bisher am meisten erforschten Familien, habe ich die mir bekannt gewordenen Standorte möglichst ausführlich gesammelt und verzeichnet, um über das häufigere oder seltener Vorkommen derselben innerhalb der Gränzen unserer Flora Anhaltspunkte zu geben. Das ! hinter den bezeichneten Fundorten bedeutet, daß ich die Pflanze dort selbst sammelte; steht es hinter einem Personennamen, so zeigt es an, daß ich die Pflanze von dem genannten Standorte sah und als die bezeichnete erkannte. Irren ist aber ein menschliches Ding, und ein lapsus definitionis in rebus cryptogramicis darf um so weniger Wunder nehmen, als jeder Botaniker zur Genüge weiß, wie schwer es hält, ohne Ansicht von Originalenplänen und guten Abbildungen allein nach den Diagnosen der Handbücher schon bei den Phanerogamen eine sichere Bestimmung zu treffen. Gesteh doch selbst der berühmte britische Pteridolog Newman, daß er zu Anfang seiner Studien über die Filices ohne fremde Hülfe, allein auf seine Bücher beschränkt, nur zwei Arten sicher zu bestimmen vermogte. Wenn ich darum auch bei kritischen und intrikaten Sachen die Ansichten meiner botanischen Freunde einholte, deren Namen in der Wissenschaft zum Theil einen guten Klang haben, — (ich nenne nur die H. H. Auerswald, Alex. Braun, Gottsche, Körber, Küzing, R. Müller hal.) —: so halte ich meine Angaben und Bestimmungen doch keineswegs für infallibel,

und wie ich selbst in der nachfolgenden Arbeit um der Wahrheit willen fremde Irrthümer, wo ich sie zu treffen vermeinte, aufzuhellen bestrebt gewesen bin, werde ich es jedem Dank wissen, der in meinen Angaben etwas zu berichtigen findet und solches sine ira et studio thut. Damit dieses um so leichter geschehen könne, werde ich von den nachfolgend aufgeführten neuen Sachen, wenigstens von denen, die ich selbst sammelte und noch nicht in meinen Kryptogamen-Fascikeln ausgab, dem Vereins-Herbar Specimina einverleiben, wie ich auch jedem, der sich dafür interessirt, gerne davon abgeben werde, so weit meine Vorräthe reichen. Erfreut's auch eben nicht, wenn man uns des Irrthumes zeiht, so soll die Eitelkeit doch billig schweigen, wo es sich um Ermittelung der Wahrheit handelt, und die Wissenschaft hat es nur mit dieser zu thun.

Von Varietäten habe ich nur solche charakteristische berücksichtigt, über welche die Ansichten der Botaniker, ob Species oder Varietät, wohl auseinander gehen könnten. Viele Sachen, über die ich mir bisher noch keine feste Meinung habe zu bilden vermögen, ließ ich ganz unerwähnt; bei andern, namentlich bei älteren Autoren, habe ich das Ungewisse, Mögliche oder Wahrscheinliche ihres Vor kommens angedeutet. Gewißheit ist darüber nur durch Ansicht und Prüfung der Originalexemplare zu erlangen, und bedaure ich es in dieser Hinsicht u. a. sehr, daß Verhältnisse es mir bisher nicht gestatteten, das Schulz'sche Herbar einer Durchsicht zu unterziehen; dasselbe enthält, wie auch Dr. Voll meint, gewiß noch viele schätzenswerthe Beiträge, wie auch durch dasselbe mancher Zweifel be-

seitigt, mancher Irrthum aufgeklärt werden mag. Wissentlich habe ich die zweifelhaften Arten unserer Flora, an denen sie ohnehin reich genug ist, wenigstens nicht mehr wollen.

Neue Sachen, bei denen ich specielle Fundorte nicht verzeichnete, halte ich für verbreitet, wenigstens habe ich sie mehrfach gefunden. Dagegen habe ich nie unterlassen, den für unsere Flora natürlichen Standort anzugeben, welcher von dem anderer Floren oft sehr abweichend ist; zudem giebt, namentlich bei den niedern Kryptogamen, das Substrat nicht bloß über die Art selbst, sondern auch über ihre Natur und Lebensweise manchfache Anhaltspunkte und Aufschlüsse. Darum haben trockene Nomenklaturen, selbst dürftige Ortsangaben, mich niemals befriedigt, wenn ich auch andererseits behaglich breiten, „Papier füllenden“, nunmehr Auslassungen nicht das Wort reden mag.

II. Filicoideae Lindl.

(Voll p. 326, Nr. 1—36.)

2. *Blechnum Spicant* (L.) Roth. Bei Doberan an einem Waldbache, Roepel! am Schanzengraben bei Mironow und beim Petscher Theerofen, Kroner.

7. *Asplenium Trichomanes* L. Bei Alt Schönau an der Kirche und Kirchhofsmauer, sehr viel auch bei Friedland vor dem Brandenburger Thore an einer Feldsteinmauer, rechts von der Chaussee dicht hinter den Scheunen, F. Voll; um Schwerin bei Rambow und Pinnow, Wüstnei! und unter einer Chausseebrücke im Haselholz, Lehmeier! bei Gadebusch und Warin, Fiedler! an Stein-

mauern bei Duzow unv. Gadebusch, H. Reincke; an der Kirchhofsmauer zu Ratzeburg, G. Griewank! An letzterem Standorte habe ich es vergeblich gesucht, und auch Hr. Gymnasiast H. Reincke, dem die Flora um Ratzeburg sehr bekannt ist, fand es dort nicht; häufig aber wächst es im Gehölze am westlichen Seeufer gleich jenseit der Stadt (auf lauenburgischem Gebiete).

8. *Cystopteris fragilis* (L.) Bernh. In Hohlwege bei der Birzowschen Mühle unv. Neubrandenburg, A. F. Brückner; zu Bargensdorf bei Stargard, Schulz; bei Goldenbaum unv. Altstrelitz, Beuthe; zu Jürgendorf bei Malchin, Timm; in der Rostocker Heide, Voll; bei Gadebusch, Fiedler! auf der Kirchhofsmauer zu Kirchstück bei Schwerin! an Feldsteinmauern zu Neese bei Grabow mit dem vorigen! an der Kirchhofsmauer zu Ziethen bei Ratzeburg! sowie noch an mehreren Stellen um letztere Stadt, H. Reincke.

9. *Aspidium cristatum* (L.) Sw. In der Knippscheere bei Grabow und auf den Plater Wiesen bei Parchim! auf dem kleinen Moor in den Röwerten bei Güstrow, Wüstnei! im Kalenschen Holze bei Malchin, Timm; an der Chaussee nach Fürstenberg, Beuthe; auf dem Dummendorfer Moor bei Rostock, v. Preen! auf dem Wesseloer Moor unv. Lübeck, Häcker! bei Ratzeburg, H. Reincke.

11. *Aspidium Filix mas* (L.) Sw. var. *depastum* Schk. In den Dummendorfer Tannen bei Rostock, v. Preen!

14. *Aspidium aculeatum* (L.) var. *lobatum* Sw. Döll. In den Barnstorfer Tannen bei Rostock, Noepe!

Exemplare dieses stattlichen Farns, die ich von derlher durch Hrn. Dr. Weidner erhielt, stimmen mit süddeutschen, rheinischen und thüringischen meines Herbars genau überein. — In den Röwertannen bei Güstrow kommt die Pflanze nicht vor.

15. *Phegopteris Dryopteris* (L.) Féé. Dieses Farnkraut scheint in der Heideebene gänzlich zu fehlen, während es im östlichen Mecklenburg nicht selten ist. Um Schwerin sammelte ich es im Haselholze und in den Tannen hinter Friedrichsthal; bei Natzburg fand es Herr H. Reincke.

16. *Phegopteris polypodioides* Féé. In der Rostocker Heide; am schiefen Berge bei Kritzow unweit Cribitz; im Glinholze bei Dambeck unweit Röbel, Sarskander.

18. *Osmunda regalis* L. Bei Müritz im Bruche an der Ostsee, Böll; bei Neustrelitz in der Kalkhorst im Bruche hinter der Försterwohnung keineswegs ausgerottet, Benthe; auf dem Schelfwerder bei Schwerin, Wüstnei! bei Groß Welzin zwischen Gadebusch und Wittenburg, Friedler! im Woltendorfer Holz unv. Nehna! in der Heideebene mehr oder weniger vereinzelt an vielen Orten, in grösster Menge aber und in wahrhaft tropischen Exemplaren im Neustädter Bürgerholz!

19. *Ophioglossum vulgatum* L. Brm. mckl. Krypt. Nro. 100. Bei Schwerin auf der Neumühler Wiese, Friedler! und zwischen Görries und Pampow, Wüstnei! bei Darchow unweit Parchim! in den Wiesen am Treunter See bei Nätbow unweit Röbel, Becker; bei Dargun, Struck!

21. *Botrychium Lunaria* (L.) Sw. var. *simplex* Hitchc. Nach Ansicht und Untersuchung der in Rbh. *Crypt. vasc. eur.* unter Nr. 8 ausgegebenen, von Lasch bei Driesen gesammelten Exemplare dieses *Botrychium*, muß ich mich denen anschließen, die denselben die specifische Berechtigung absprechen und es als Varietät oder Form zu B. *Lunaria* bringen. Ich bedaure, daß B. *simplex* nicht früher bekannt zu haben, um auf meinen Excursionen im südwestl. Mecklenburg, wo B. *Lunaria* stellenweise massenhaft auftritt, auf dasselbe zu vigiliren, da ich sicher glaube, es werde daselbst unter diesem gefunden werden und vielleicht nicht so sehr vereinzelt, wie Herr Prof. Noepr es bei Nestock antraf. Als ich das B. *simplex* zuerst sah, schien mir die Form so sehr bekannt, daß ich meinte, sie oftmals gesehen zu haben, und mich wunderte, sie in meinem Herbar unter den mancherlei Formen des B. *Lunaria*, die ich eingelebt hatte, nicht vertreten zu haben. Ich muß in meiner damaligen Unkenntniß sie vielleicht für unentwickelt und darum keiner weiteren Beachtung werth gehalten haben.

22. *Botrychium rutaceum* Willd. In den Tannen an der Tessiner Chaussee bei Rostock, Noepr; bei Darßum, Zabel; bei Ludwigslust auf dem Exercierplatz und um Grabow an vielen Orten: bei der Ziegelei auf dem Rehberge, in den Galgenbergen, in den Mühlenstück-Tauern, in der Binnung, beim Jüdenkirchhofe! Als ich es am 16. Juni 1857 zum ersten Male fand, fiel es mir durch sein graueres, dufses Aussehen, das bei genauerer Untersuchung von der Behaarung herrührt, sowie durch die constant braune Färbung des unteren Stunktes

derart auf, daß ich ihm bei mir sofort Speciesrecht vindicirte, zumal solche Erscheinungen nicht als lokale zu deuten waren, indem es wie gewöhnlich mitten zwischen B. Lunaria wuchs, das von solchen Merkmalen keine Spur zeigt.

23. *Botrychium Baeckeanum* (L.) B. *Matricariae* (Schrk.) Spr. B. *matricarioides* Willd. B. *rutaceum* Wahlb. B. *Breynii* Fr. B. *rutaefolium* A. Br. Linné benannte die in *Spec. plant. ed. I.* (1753) als *Osmunda Lunaria* var. δ . aufgestellte *Lunaria racemosa minor rutaceo fol.* Bauh. pin. 355, in *Flor. ryb.* im 8. Vde. der *Amoen. acad. p. 105* (1760) *Osmunda Lunaria* var. *Baeckiana*, zu Ehren Baeck's, der sie zuerst gesammelt, — Moris. hist. 3, p. 585. Schon im Hort. Cliff. p. 472, Nro. 2 (1737) beschrieb er die Pflanze, die er damals als zweifelhafte Species betrachtete („*crescit rarius in Europa: an sola var. praecedentis [i. e. Botrych. Lun.]?*“) mit folgenden Worten: „*Osmunda frond. duabus decompositis, foliolis lanceol. laciniatis*“, wobei er Bauhin, Breyn (t. 95) und Clusius citirt; daraus erhellt, daß das B. *Matricariae* Spr. bestimmt von ihm gemeint sei, und der Linnéische Name hat somit vor allen übrigen Namen die Priorität. — Die von Zabel genannten Standorte (bei Dargun, bei Dierhagen und Neuhusen auf dem Fischlande) sind nach Boll's Mittheilung zu streichen; ich erhielt jedoch Exemplare der Pflanze durch Hrn. Dr. Weidner, die derselbe auf dem Fischlande sammelte.

24. *Lycopodium complanatum* L. Bei Mirow und Fürstenberg am Wege nach Strelitz, Schulz; bei Neu-strelitz, Weidner! beim Malschiner Theeroßen, Timm; bei

Hohen-Wangelin und Zabel unweit Waren, Reuter; im Buchholz bei Schwerin und in den Lützower Tannen bei Gadebusch, Fiedler! bei Hagenow, Kniestädt.

var. β . *Chamacecyprissus Tabernaem. A. Br.* Dieses *Lycopodium* wurde in einem großen Rasen in den Quaster Tannen bei Lübtheen von dem Förster Ehrenstein entdeckt, ist aber, nachdem vorher schon eine bedeutende Menge zur Aufpflanzung in den Garten der Taubstummenanstalt zu Ludwigslust (wo ich es 1852 einlegte, 1857 aber nicht mehr vorsand,) davon entnommen, in dem strengen Winter 18⁵⁶/₅₇ durch Hirsche gänzlich ausgerottet, so daß ich, als ich im Aug. 1857 mit dem Entdecker den Standort besuchte, nur noch wenige dürre Zweige und Wurzeln fand. Dem Entdecker war es damals trotz eiferigen Nachforschens noch nicht gelungen, in den ausgebreiteten Tannenwaldungen dortiger Gegend einen anderweitigen Standort der Pflanze aufzufinden.

26. *Lycopodium inundatum* L. Brm. I. c. 50. Um Grabow an mehreren Stellen! bei Ludwigslust Huth! bei Schwerin auf dem Werder, Fiedler! hinter dem Steinfelder Holze und bei Neumühl, Wüstnici! und in den Tannen hinter Göhren auf einer Waldwiese! um Ratzeburg an mehreren Orten, z. B. am Gardensee, H. Reinke; an der Nebel bei Güstrow, Drewes; und in einer Sandgrube zwischen der Nebel und den Röwertannen, Draeger; bei Klein-Lantow unweit Lage, Noeper! in den Dünen bei Dierhagen auf dem Fischlande, Zabel.

27. *Lycopodium annotinum* L. In der Wildenitzer Heide, bei Fleeth und Mirow, Schulz; bei Neustrelitz im Wildgarten in den Serrahnischen Bergen, Betke! bei Alt-

strelitz und in den Tannen bei Priborn unv. Nöbel, Sar-
kander; in den Basedower Tannen bei Malchin, Timm;
und bei Hohen-Wangelin, Renter; bei Dargun, Struck !
in den Schwinzer Tannen bei Goldberg ! bei Güstrow,
Drewes; bei Gnoien, Huth ! bei Dummerßdorf unv. No-
stock, v. Preen ! in der Nähe der Graupenmühle bei Wa-
rin, Willebrand ! bei Schwerin auf dem Schelfwerder un-
ten links an der Chaussee auf dem alten Torfmoor ! und
bei Raben-Steinfeld gleich am Wege im Gebüsch, Wüst-
nei ! bei Ratzeburg, H. Reincke.

28. *Lycopodium Selago* L. Im Holze zwischen
Zachow und Wanzen (Brückner); in der Mildener
Heide an der Welschhagenschen Gränze und bei Friedland,
Schulz; im Wildgarten in den Serrahnschen Bergen bei
Neustrelitz, Betsch ! bei Schlage und Potrems unweit No-
stock, Detharding; im Weißen Moor bei Grabow !

28. b. *Isoëtes lacustris* L. Zu ausgebrei-
teten Nasen am Grunde des Gardensees oder Priester-
teiches zwischen Zierhen und Müntin unweit Ratzeburg,
1. Aug. 1820, und im Pinnesee bei dem strelitzischen Gute
Herst unweit Mölln, 1821, Nolte ! An ersterem Stand-
orte sammelten sie später auch Rudolphi, Fiedler, H. Reincke
und ich selbst. Dr. Dr. Fiedler sagte mir freilich, als er
mir Exemplare der Pflanze mittheilte, „er habe sie 1847
unter Rudolphi's Führung im Ratzeburger oder Mechower
See gesammelt“; doch haben außer mir auch andere Bo-
taniker die beiden Seen umsonst darnach durchsucht, so daß
ich meinem verehrten Freunde nicht zu nahe zu treten ver-
meine, wenn ich annehme, daß in dieser Sache seinerseits
ein Gedächtnißfehler obwalte. Dem Mechower See wer-

den überhaupt mehrere seltene Pflanzen zugeschrieben, die man dort vergeblich sucht, wohl aber am und im Gardensee findet, so daß schon der sel. Rudolphi meinte, es müsse bei den früheren Botanikern eine Verwechslung beider Seen stattgefunden haben. Diese Vermuthung erscheint um so mehr gerechtfertigt, wenn man beide Seen näher kennt. Während der Mechower See sich in keiner Weise vor anderen Landseen vortheilhaft auszeichnet, gewährt der Gardensee einen wahrhaft entzückenden Anblick. Auf der Wasserscheide der Nord- und Ostsee im schönen tiefen Walde belegen, ein Bild der Ruhe und des Friedens, da er von keinem zufließenden Wasser und nur selten von einem Windstoße bewegt wird, könnte er Botaniker wohl zu wiederholtem Besuche reizen, zumal er die Mühe mit einer ungewöhnlichen Menge seltener Pflanzen lohnt, von denen ich außer Isoëtes lacustris nur Lobelia Dortmanna, Littorella lacustris, Myriophyllum alterniflorum, Erica Tetralix und Juncus alpinus nennen will, die alle in Masse dort wachsen. Ich füge noch die Notiz hinzu, daß auf den meisten Karten die Angabe der Gränze nicht ganz richtig ist, indem der Gardensee samt dem ihn umgebenden Walde an die Pfarrre zu Ziethen gehört, weshalb er auch wohl „Priestersteich“ genannt wird.

30. *Equisetum hiemale* L. Am rechten Elbufer vom Bollberge oberhalb Boizenburg bis Geesthacht! bei Quast unweit Lübtheen! im sogenannten Rosenwinkel zwischen Horn und Dambeck, sowie auch bei Zierow unweit Grabow! bei der Ludorfer Mühle unweit Röbel, Sanger; bei Schwerin am Wege nach Zippendorf auf dem Ufer zwischen den Fichten! sowie auch vor Görselow und

am Neumühler See, Wüstnei ! bei Krakow, Huth ! bei Räzeburg, H. Reincke.

33. *Equisetum pratense* Ehrh. Bei Gadebusch, Fiedler ! am Heidberge bei Güstrow, Dremes ! in den Tannen rechts vom Predigerhause zu Neuburg bei Wismar, Wüstnei ! bei Räzeburg, H. Reincke.

II. *Musci frondosi* Hdw.

(Voll p. 330, Nr. 1—239.)

2. *Sphagnum squarrosum* Pers. Stargard, bei Ballin in der Tannenheide und bei Hinrichshagen in dem Holz am Wege nach Woldeck, Schulz; bei Waren, Blan-
dow; im Primer bei Güstrow, Wüstnei ! bei Polchow un-
weit Lage, Droege; im alten Torsmoor auf dem Schelf-
werder bei Schwerin und im Cowahler Moor bei Witten-
burg ! bei Krakow, Huth ! auf dem Wesseloer Moor un-
weit Lübeck, Häcker ! bei Neustrelitz, Hinze !

5. β. *Sphagnum plumosum* (Brid.) Sph. *laxisolum* C. Müll. Es gehört zu den selteneren Sphagnen unserer Flora und entwickelt noch seltener Kapseln: auf dem Grambower Torsmoore bei Schwerin und in tiefen, torfigen Gräben des Wotendorfes Holzes bei Rehna !

15. *Phascum patens* β. *megalopolitanum* Schltz.
Am kleinen Glenpool bei Neubrandenburg, Schulz.

17. *Phascum bryoides* Dcks. Bei Malchin, Blan-
dow; bei Neustrelitz, Hinze !

20. *Phascum crispum* Hdw. Bei Schwerin, Wüstnei !

22. b. *Pottia Heimii* (Hdw.) Fürnr. Am
Nordrande der Insel Pöl, 1. Jun. 1852 ! auf Graben-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins
Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [17_1863](#)

Autor(en)/Author(s): Brockmüller H.

Artikel/Article: [4. Beiträge zur Kryptogamen-Flora Mecklenburgs
162-174](#)